



ReWaM-Querschnittsthema „Probenahmestrategien und Methoden“

Motivation

In ReWaM werden durch alle Verbundvorhaben verschiedene Verfahren zur Erfassung, Auswertung und Verwaltung von Umweltdaten genutzt sowie innovative Technologien, Monitoringstrategien und Auswertelgorithmen entwickelt. Aufwand und Erkenntnisgewinn im Umweltmonitoring erfordern gerade im Bereich der Forschung eine umfassende Versuchsplanung und Auswertung. Durch die frühzeitige Kooperation der Forschungsverbünde im Querschnittsthema „Probenahmestrategien und Methoden“ sollen die verwendeten und entwickelten Strategien und Methoden offen diskutiert, „best practices“ ausgetauscht und auch schlechte Erfahrungen offen kommuniziert werden.

Weitere konkrete Ziele des Querschnittsthemas waren:

- die Erfassung und strukturierte Zusammenstellung der verwendeten Methoden, als Dienstleistung für die Verbünde und Meta-Information für das BMBF,
- die Initiierung und Begleitung eines Erfahrungsaustauschs zu den eingesetzten Methoden,
- Ableitung von Empfehlungen für eine koordinierte und nachhaltige Datenerhebung in künftigen Förderprogrammen,
- Förderung eines wissenschaftlichen Netzwerks, insbesondere unter den NachwuchswissenschaftlerInnen.

Vorgehensweise

- Erfassung der Messaktivitäten aller Verbünde und Klassifikation nach unterschiedlichen Kriterien (Bereitstellung als strukturiertes Tabellenformat mit Kontakten),
- Organisation von 4 Workshops, davon 2 mit gemeinsamen/vergleichenden Feldmessungen (Rostock, Bodensee),
- Erfassung und Auswertung der Datenverwaltung in allen Verbänden, Ableitung von Schlussfolgerungen für das BMBF, Bereitstellung einer online Austauschplattform.

Verteilung Verbundprojekte auf Untersuchungssysteme

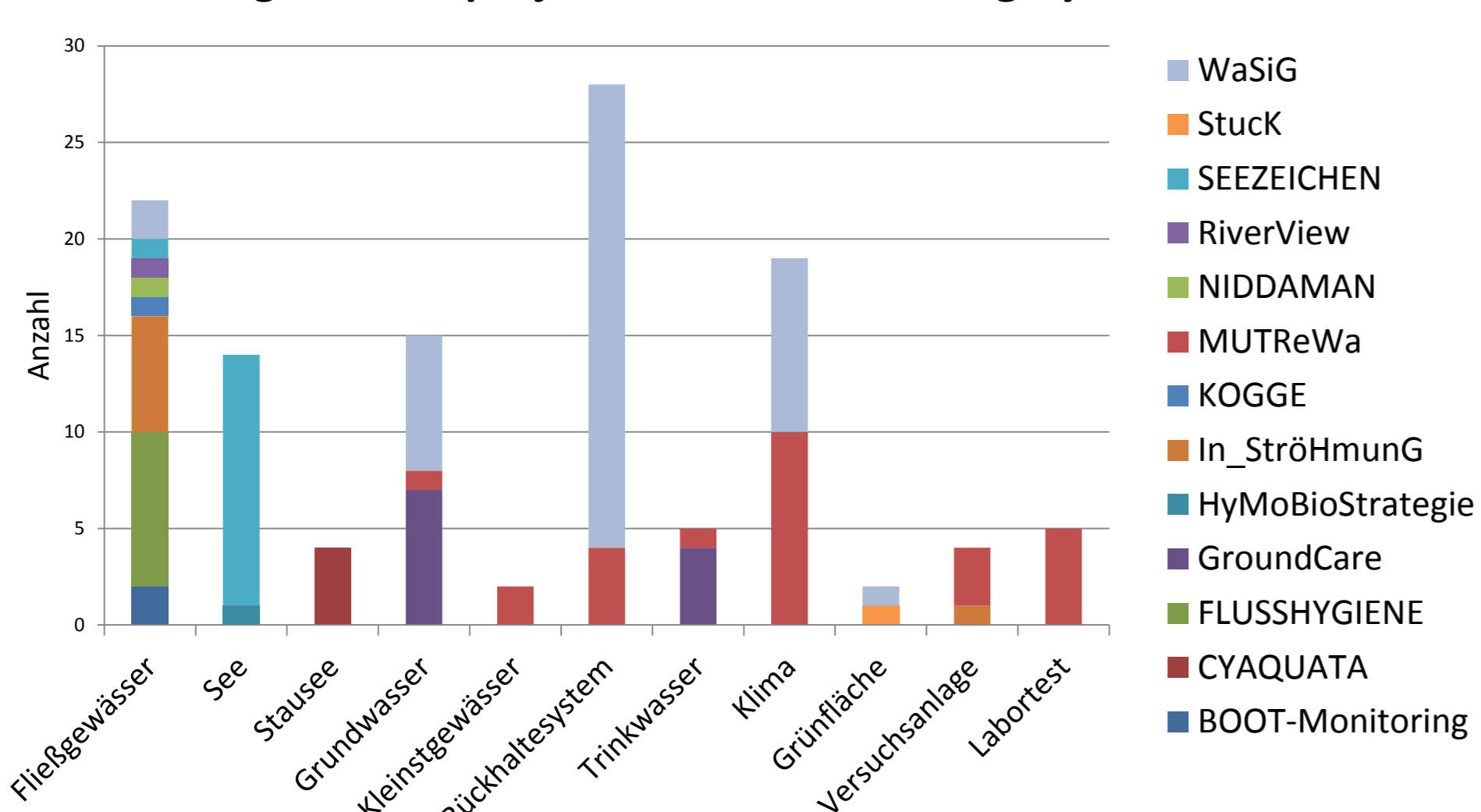


Abb. 1: Anzahl (Gewässer-) Systeme, die in den ReWaM-Verbänden messtechnisch erfasst werden.

Zuordnung Verbundprojekte zu Parameterklassen

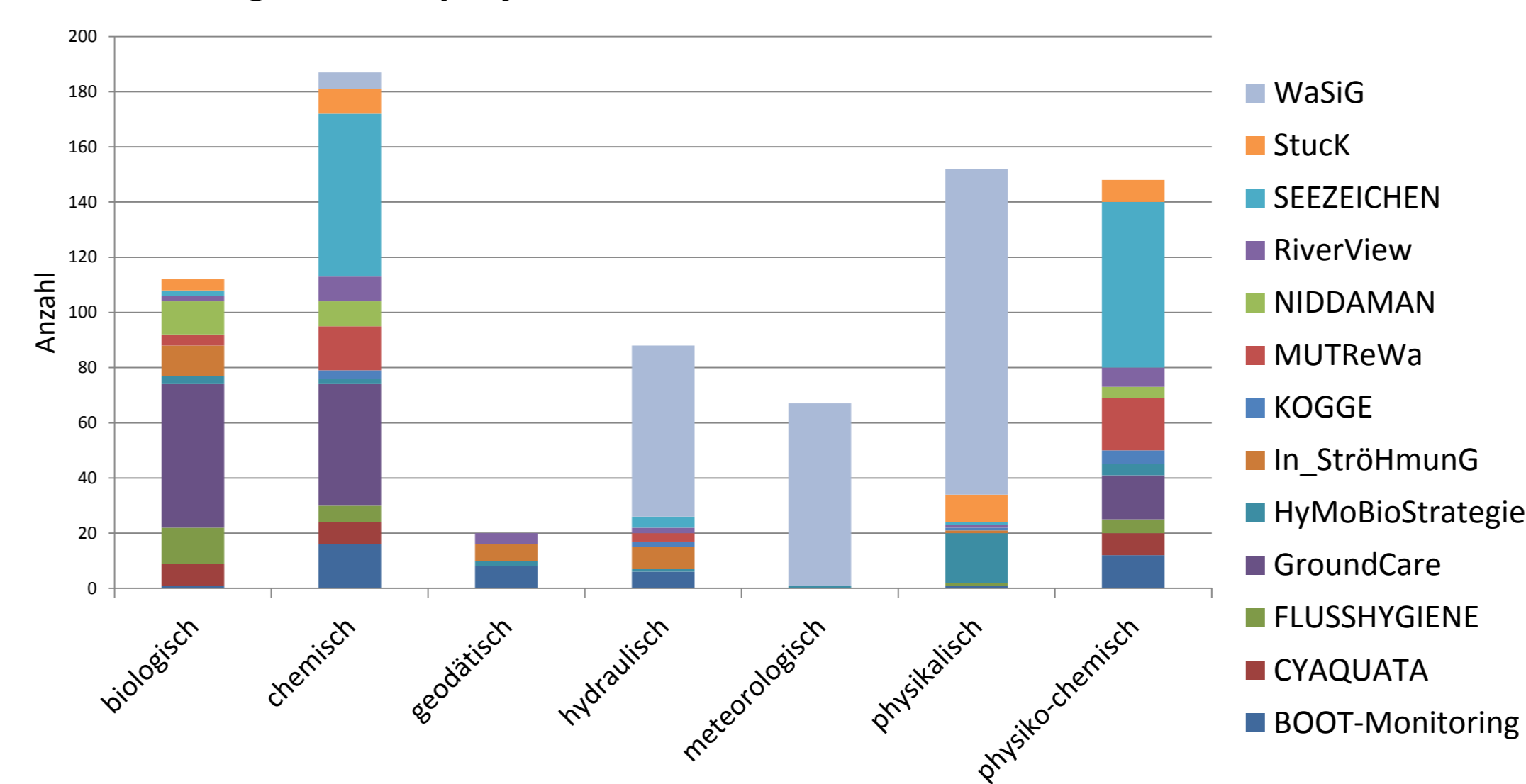


Abb. 2: In den Verbundprojekten erfasste Parameterklassen.

Ergebnisse

- Das Hauptergebnis von QT2 ist der intensive fachliche und persönliche Austausch zwischen den WissenschaftlerInnen aber auch zwischen WissenschaftlerInnen und TeilnehmerInnen aus der wasserwirtschaftlichen Praxis (Behörden etc.)!
- Für vergleichbare Parameter und Methoden konnte ein intensiver Erfahrungsaustausch initiiert werden (z.B. ADCP, UV-VIS-Spektrometrie). Der Blick „über den Tellerrand“ insbesondere zu speziellen Fragestellungen und Methoden (z.B. Grundwasserökologie) wurde von allen als bereichernd empfunden.
- Viele Projekte haben individuelle Lösungen für eine gemeinsame Datenverwaltung entwickelt. Diese entspricht aufgrund des erheblichen Mehraufwands aber nur selten bestehenden Konformitätsstandards.

Messdaten für die Zukunft

Eine Datenbereitstellung im sinnvoll anwendbaren Bereich für eine weitere Anwendung über das Projektende hinaus ist gegenwärtig nicht gesichert. Um dies künftig zu erreichen, müssen bereits in der Antragsphase relevante Daten identifiziert und die Methoden zur nachhaltigen Bereitstellung definiert werden. Dies beinhaltet:

- Verpflichtung zur frühzeitigen Bereitstellung einer Metadatenstruktur in die Daten eingepflegt werden (bessere Wiederauffindbarkeit);
- Einbindung in Konformitätsstandards (OGC, INSPIRE) für die Metadatenhaltung (Web Catalogue Service);
- Klärung von Datenhaltung, Wartung und Rechten nach Projektende.

Eine relativ leichte Umsetzbarkeit wird bei Geodaten gesehen, für die bereits allgemein anerkannte Datenstandards bestehen.

Der erforderliche Mehraufwand für eine nachhaltige, durch die Allgemeinheit nutzbare Datenhaltung muss bei der Antragstellung berücksichtigt werden.